

Der Hundegarten: So wird der Garten zum Hundeparadies

Ein eigener Garten ist der Traum fast jedes Hundehalters. Und auch jedes Hundes, sollte man meinen. Doch wie viel Mehrwert der Garten für den Hund tatsächlich bietet, hängt von einigen Punkten ab. Dazu gehören die Gartengestaltung, artgerechte Beschäftigung mit dem Hund im Garten und auch Fragen der Sicherheit.

Hundegerechte Gartengestaltung

Hunde ruhen einen Großteil des Tages. Umso schöner, wenn sie dies auch draußen im Garten tun können. Abhängig von Rasse und Charakter verbringen einige Hunde gerne viel, andere lieber weniger Zeit im Freien. Schattenplätze, Liegeplätze und Rückzugsorte machen das Ruhen im Garten noch bequemer. Bei sommerlichen Temperaturen gibt es außerdem einiges, was Hundehalter ihrem Tier an Abkühlung und Erfrischung anbieten können, vom Hundeeis bis zum Planschbecken.

Verschiedene Flächen und Bereiche sorgen dafür, dass der Hund sich seinen Bedürfnissen entsprechend im Garten ausleben kann. Rasenflächen zum Herumtollen, Buddelecken oder spezielle Bereiche als Hundetoilette können für weniger Stress beim Halter und mehr Spaß beim Hund sorgen. Tipps zum Einrichten gibt es auf untenstehender Infografik.

Beschäftigungsmöglichkeiten für Hunde im Garten

Jeder Hund braucht ein anderes Maß an Beschäftigung und Auslastung, je nach Rasse, Alter und Veranlagung. Neben dem gemeinsamen Spielen und Herumtoben, kann man Hunde auch mit vielen anderen Möglichkeiten beschäftigen. Ob Agility oder Suchspiele mit Leckerli oder Futterbeutel, Fährtenarbeit, das Einüben von Tricks oder Apportieren – wichtig ist immer, dass es Hund und Halter liegt und beiden Freude macht.

Dabei gilt: Qualität statt Quantität. Einige Minuten intensives Suchen und Schnüffeln lasten den Hund oft mehr aus, als lange körperliche Action. Für ältere Hunde sind ruhige Beschäftigungen besser geeignet, die Fitness und Koordination fördern. Vor dem Spielen, Toben oder wenn der Hund scharfe Richtungswechsel macht (zum Beispiel beim Holen eines geworfenen Balles) sollten die Muskeln aufgewärmt sein. Genauso, wie bei menschlichen Sportlern.

Für Sicherheit im Hundegarten sorgen

Damit Hund und Halter uneingeschränkt Freude am Garten haben, sollte man vorab einige Dinge beachten. Der wohl wichtigste Punkt ist ein ausbruchssicherer Zaun. Was „ausbruchssicher“ heißt, hängt dabei immer von der Größe und der Aktivität des Hundes ab. Es sollte bei der Zaunauswahl auch berücksichtigt werden, ob der Hund gern buddelt, am Zaun bellt oder ob seine Jagdleidenschaft zum Tragen kommt, wenn Nachbars Katze hinter dem Zaun vorbeiläuft.

Auch bei der Gartenpflege gibt es für Hundehalter einiges zu beachten. Der Hund sollte auf keinen Fall die Möglichkeit haben, Dünger aufzunehmen, und niemals mit Pflanzenschutzmitteln und Insektiziden in Berührung kommen. Auch der Komposthaufen kann Gefahren bergen. Denn auch, wenn er für Hundenasen oft lecker riecht, sind bestimmte Küchenabfälle (rohe Kartoffelschalen, Kaffeesatz) für Hunde schädlich. Zudem gibt es Pflanzen, die für Hunde giftig sind. Besonders Welpen sind hier gefährdet, da sie gerne auf allem herumkauen. Eine Auflistung giftiger Pflanzen und schädlicher Früchte ist auf der Infografik zu finden.